



Urbane Luftfilter

Wie Fassaden Luft reinigen – Ein Modellprojekt für die Stadt von morgen

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	Seite 3
2	Warum Städte neue Lösungen brauchen	Seite 5
3	Die Anti-NOx-Fassade in Köln	Seite 6
4	Wie funktioniert die Anti-NOx-Fassade?	Seite 7
5	Vom Forschungsansatz zum Erprobungsprojekt	Seite 8
6	Der Härtetest: Warum Köln? Warum eine Nordfassade?	Seite 9
7	Was die Messungen zeigen – und was nicht	Seite 10
8	Interview mit Wissenschaftler Dr. Jan Serode	Seite 11
9	Die Vorteile der Anti-NOx-Fassade	Seite 12
10	Fazit – Gebäude als aktive Infrastruktur	Seite 13
11	Kurzportraits der Kooperationspartner	Seite 14
	Impressum	Seite 15

1

Wir müssen Architektur, Technologie und Umweltverantwortung zusammen denken

Luftverschmutzung zählt weiterhin zu den größten umweltbedingten Gesundheitsrisiken weltweit. Laut WHO sind ca. 91 Prozent der Weltbevölkerung verschmutzter Außenluft ausgesetzt, 4,2 Millionen Menschen sterben jährlich daran. Der wirtschaftliche Schaden beträgt 5.100 Milliarden US-Dollar pro Jahr. Besonders unsere Innenstädte stehen zunehmend unter Druck: Steigende Temperaturen, wachsende Verdichtung und strengere europäische Luftqualitätsrichtlinien verlangen nach neuen und innovativen Ansätzen urbaner Infrastruktur.

Die Europäische Union hat die Grenzwerte für Stickstoffdioxid deutlich verschärft. Städte sind deshalb gefordert, Emissionen nicht nur zu vermeiden, sondern Luftqualität aktiv zu verbessern und neue Wege der Schadstoffreduktion sichtbar zu erproben.

Vor diesem Hintergrund entstand in Köln ein außergewöhnliches Forschungsprojekt: die „Anti-NOx-Fassade“. Mit ihrer photokatalytischen Fassadenmembran trägt sie dazu bei, Stickoxide direkt aus der Umgebungsluft zu filtern und damit einen konkreten Beitrag zu lebenswerteren Städten zu leisten.

Ich freue mich sehr, dass die Stadt Köln die Erprobung dieses Umweltprojekts unterstützt hat und damit eine Vorreiterrolle bei innovativen Lösungen zur Luftreinhaltung übernommen hat. Mein besonderer Dank gilt allen Beteiligten sowie unserem Partner Schüco für die vertrauensvolle und engagierte Zusammenarbeit.

Das Projekt zeigt beispielhaft, wie Architektur, Technologie und Umweltverantwortung zusammenwirken können, um neue Antworten auf die Herausforderungen moderner Städte zu geben.



Dr. Andreas Mattner
Vorstandsvorsitzender der
Stiftung „Lebendige Stadt“

Wie Fassaden zur Verbesserung der urbanen Luftqualität beitragen können

Moderne Fassaden sind heute weit mehr als reine Gebäudehüllen. Sie prägen das Erscheinungsbild unserer Städte und können zusätzliche Funktionen übernehmen, die über den klassischen Witterungs- und Gebäudeschutz hinausgehen.

Mit dem Forschungsprojekt „Anti-NOx-Fassade“ wurde beispielhaft untersucht, wie innovative Fassadentechnologien zur Verbesserung der Luftqualität im urbanen Umfeld beitragen können. Die im Projekt eingesetzte photokatalytische Fassadenmembran verbindet architektonische Gestaltung mit einer technischen Funktion: Unter geeigneten Bedingungen kann sie Stickoxide (NOx) aus der Umgebungsluft abbauen.

Die Stiftung „Lebendige Stadt“ und Schüco haben dieses Projekt gemeinsam initiiert, um das Potenzial solcher Technologien unter realen Bedingungen zu erforschen. Das Vorhaben zeigt, wie Wissenschaft, Kommunen und Unternehmen zusammenarbeiten können, um neue Ansätze für die Gestaltung urbaner Räume zu erproben.

Die Ergebnisse des Projekts in Köln liefern Erkenntnisse zur praktischen Anwendung photokatalytischer Fassadensysteme und schaffen eine Grundlage für weitere Untersuchungen in anderen Städten. Die besondere Bedeutung des Projekts liegt darin, innovative Fassadentechnologien unter realen Einsatzbedingungen sichtbar und messbar zu machen.

Unser Dank gilt allen Projektpartnern, insbesondere der Stiftung „Lebendige Stadt“ sowie der Stadt Köln, für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die Unterstützung bei der Umsetzung des Forschungsprojekts.



Andreas Engelhardt

Persönlich haftender Gesellschafter
der Schüco International KG

2

Warum Städte neue Lösungen brauchen

Unsere Städte wachsen – und mit ihnen die Herausforderungen für Umwelt, Gesundheit und Lebensqualität. Mehr Menschen bedeuten mehr Verkehr, mehr Energiebedarf und mehr Luftschadstoffe. Besonders Stickstoffoxide (NO_x) belasten die Luft, unsere Atemwege und das Klima. Die Anti-NO_x-Fassade zeigt, wie Gebäude selbst Teil der Lösung werden können – durch eine innovative photokatalytisch wirkende Fassadenmembran, die Stickoxide aus der Luft abbaut.

Stickstoffoxide (NO_x) – unsichtbar, aber problematisch

Stickstoffoxide sind eine Gruppe gasförmiger Verbindungen aus Stickstoff und Sauerstoff. Der wichtigste Vertreter ist Stickstoffdioxid (NO₂). Sie entstehen hauptsächlich bei Verbrennungsprozessen – überall dort, wo hohe Temperaturen aufeinandertreffen.



Straßenverkehr



Industrie & Gewerbe



Heizen & Energie

Blick nach vorn

Mehr Menschen, mehr Verkehr, mehr Energiebedarf – und damit mehr Luftschadstoffe. Saubere Luft wird zu einer der größten Herausforderungen unserer Zeit.

70%

der Menschen werden bis 2050 in Städten leben

Quelle: UN, World Urbanization Prospects 2022

Klare Grenzwerte – zu Recht

Ab 2030 gilt in der EU für Stickstoffdioxid (NO₂) ein Jahresgrenzwert von nur noch 20 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft. Gegenüber dem bisherigen Grenzwert von 40 Mikrogramm entspricht das einer Halbierung.

20

Mikrogramm pro Kubikmeter Luft sollen künftig als Grenzwert für Stickstoffdioxid gelten.

Quelle: EU-Richtlinie 2024/2881

„Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind feste Bestandteile unserer Stadtstrategie, die wir konsequent umsetzen. Dazu gehört, dass wir mit einer Vielzahl von Maßnahmen Emissionen in unserer Stadt



reduzieren. Mir ist wichtig, dass wir dafür neue und innovative Ansätze ermöglichen, zu dem das Pilotprojekt einer textilen Luftfilterfassade zählt.“

Torsten Burmester, Oberbürgermeister der Stadt Köln

3 Die Anti-NO_x-Fassade in Köln

Die Grundidee ist ebenso einfach wie radikal: Wenn Gebäude ohnehin überall vorhanden sind – warum sollten ihre Fassaden nicht zusätzliche Umweltfunktionen übernehmen?

Die Anti-NO_x-Fassade versteht die Gebäudehülle nicht nur als Schutzschicht, sondern als aktive urbane Infrastruktur. Gleichzeitig wurden umfangreiche Messdaten erhoben, um die Wirksamkeit der Technologie wissenschaftlich zu begleiten und ihre Übertragbarkeit auf andere urbane Standorte zu prüfen.



Projektdaten



Standort:

Volkshochschule (VHS),
Cäcilienstraße 35, 50667 Köln



Membranfläche:

320 m² photokatalytische
Textilmembran



Projektlaufzeit:

Januar 2023 bis Dezember 2025



Projektpartner:

Stadt Köln, Stiftung „Lebendige Stadt“,
Schüco International KG

Wissenschaftlicher Partner:
Forschungszentrum Jülich



Messzeitraum:

September 2024 bis Dezember 2025



Technologie:

Photokatalyse mit Titandioxid (TiO₂) –
aktiviert durch Sonnenlicht



Projektziel:

Nachweis, dass photokatalytisch
wirksame Fassaden unter realen
Bedingungen in der Stadt messbar
zur Reduktion von Stickstoffdioxid
beitragen können

4

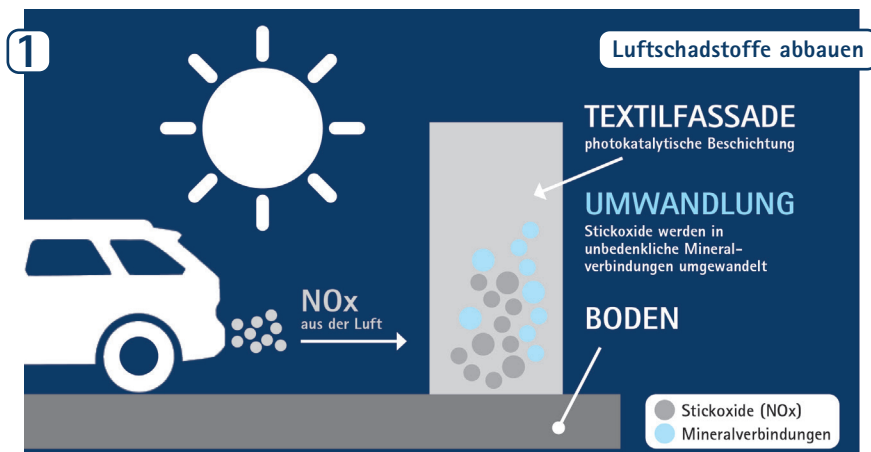
Wie funktioniert die Anti-NOx-Fassade?

Die Luftreinigung basiert auf einem photokatalytischen Verfahren: Die Oberfläche des Spezialgewebes ist mit Titandioxid beschichtet. Durch Sonnenlicht wird ein natürlicher Photokatalyseprozess ausgelöst, der gesundheitsschädliche Stickoxide aus der Umgebungsluft in unbedenkliche Mineralstoffe umwandelt. Diese lagern sich zunächst auf dem Gewebe ab und werden bei Regen abgewaschen. Dabei entstehen lediglich geringe Nitratmengen, die sogar als nährstoffhaltiges Wasser für begrünte Fassaden oder Pflanzen nutzbar sind.

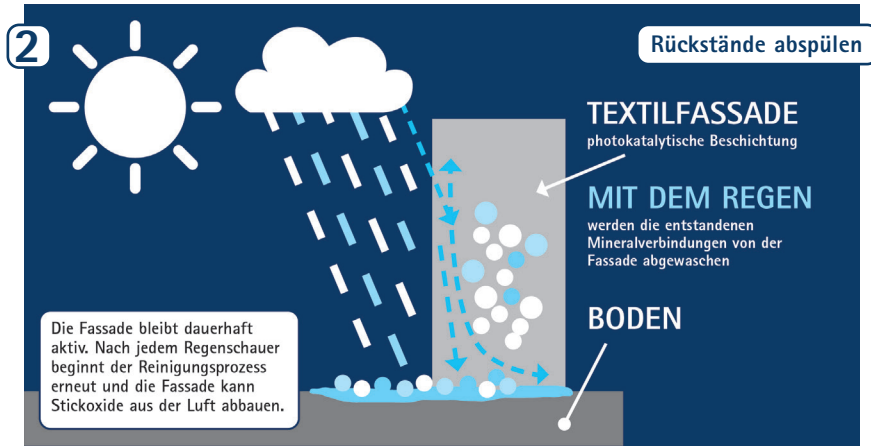
Für die Installation wurden zwei großformatige Textilbanner in stabile Aluminiumrahmen eingespannt. Das gespannte Gewebe bleibt auch bei starken Windbelastungen formstabil. Die Textilfassade ist aus wiederverwerteten Materialien hergestellt: Für ihre Produktion wurden über 4.400 recycelte PET-Flaschen und für die Unterkonstruktion Aluminium mit einem Recyclinganteil von 75 Prozent verwendet. Auf den Einsatz von Klebstoffen wurde verzichtet. Damit kann die Textilfassade später dem Recyclingprozess zugeführt werden.

Die Sonne als Motor

Die photokatalytische Beschichtung der Anti-NOx-Fassade nutzt Tageslicht, um Stickoxide aus der Luft abzubauen. Der Prozess läuft in zwei Schritten ab:



Tageslicht aktiviert die Fassade. Die Beschichtung nutzt die Energie des Tageslichts und wandelt Stickoxide (NOx) aus der Luft in unbedenkliche Mineralverbindungen um.



Regen spült die Mineralverbindungen ab. Die Rückstände werden mit dem Regen von der Fassade abgewaschen und gelangen in sehr geringen Mengen in den natürlichen Stoffkreislauf.

Die Wirksamkeit hängt stark von Licht, Temperatur, Luftströmung und Feuchtigkeit ab.

5

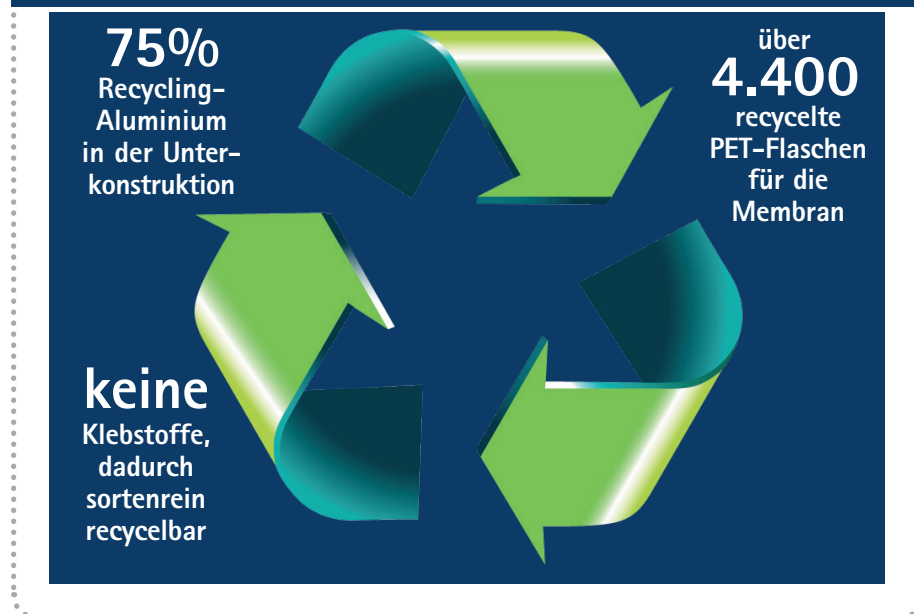
Vom Forschungsansatz zum Erprobungsprojekt

Die Idee entstand aus Forschungsarbeiten von Dr. Jan Serode an der RWTH Aachen. Während eines Forschungsaufenthaltes in Santiago de Chile entwickelte sich die Vision einer luftreinigenden Gebäudehülle für hochbelastete Städte. Es folgten Laborversuche, Materialtests und erste Demonstratoren.

Ein wichtiger Zwischenschritt war eine Testfassade am Unternehmenscampus der ECE Group in Hamburg. Dort konnten erstmals reale Effekte außerhalb kontrollierter Laborbedingungen beobachtet werden.

Von September 2024 bis Ende 2025 war schließlich an der Nordfassade der Volkshochschule (VHS) in Köln eine rund 320 Quadratmeter große Textilmembran montiert. Mit diesem Pilotprojekt sollten unter anderem belastbare Messdaten erhoben werden, um die Wirksamkeit schadstoffabbauender Textilfassaden unter realen Bedingungen wissenschaftlich zu untersuchen.

Die Textilfassade: Nachhaltig gedacht – von Anfang an



Saubere Luft ist entscheidend für Gesundheit und Lebensqualität in allen Städten. Innovative Projekte wie in Köln zeigen, was kommunal möglich ist. Um die strengeren Luftqualitätsziele zu erreichen, müssen aber auch Bund und Länder Emissionen und Hintergrundbelastungen senken und den Städten verlässlich die nötigen Finanzmittel für Investitionen bereitstellen.



Burkhard Jung, Präsident des Deutschen Städtetages



6

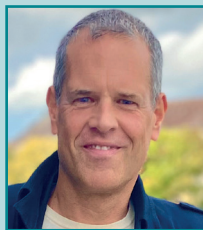
Der Härtetest: Warum Köln? Warum eine Nordfassade?

Der Standort war bewusst anspruchsvoll gewählt: Gesucht wurde ein innerstädtisches, öffentliches Gebäude an einer vielbefahrenen, mindestens vierspurigen Straße, die aufgrund ihrer Blockrandbebauung eine Canyon-Wirkung aufwies. Ausgewählt wurde unter verschiedenen Alternativen die Volkshochschule Köln an der stark befahrenen Cäcilienstraße. Dabei fiel die Wahl auf eine Nordfassade. Für photokatalytische Prozesse gilt dies als besonders schwierige Ausgangslage, da direkte Sonneneinstrahlung nahezu fehlt.



Gerade deshalb haben wir den Standort gewählt.

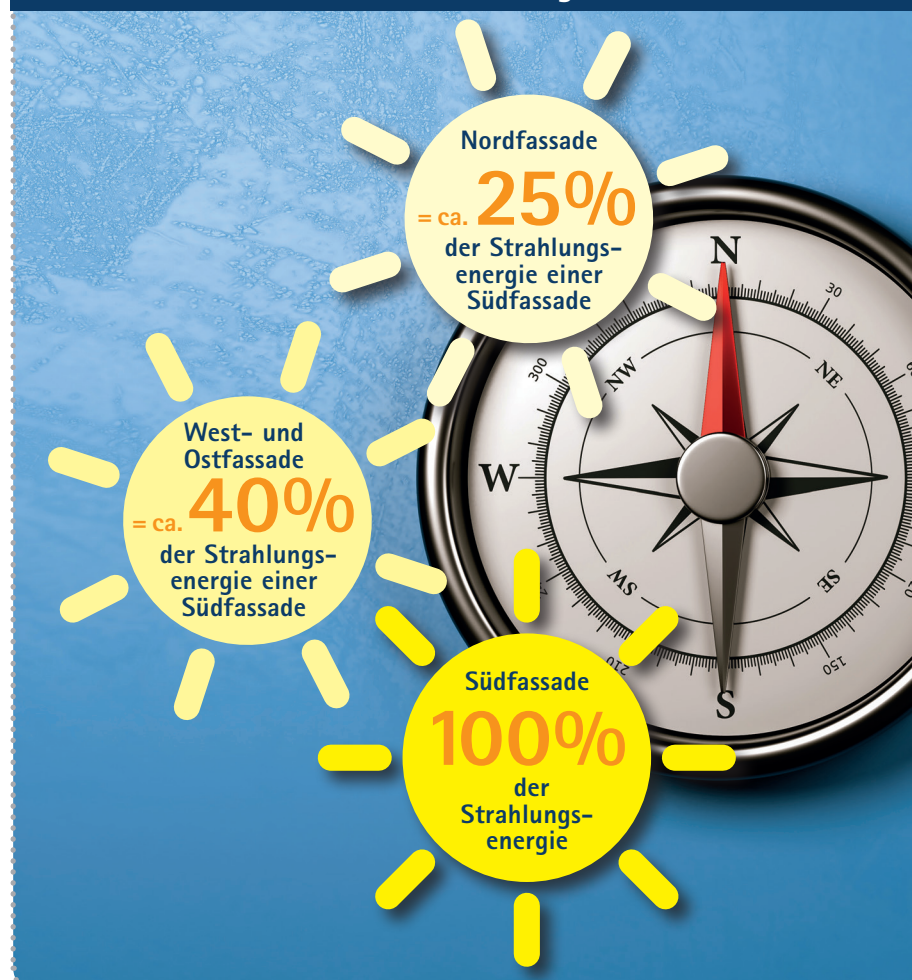
Wenn die Technologie selbst unter diesen herausfordernden Bedin-



gungen funktioniert, besitzen Fassaden mit höherer Sonneneinstrahlung ein noch deutlich größeres Potenzial. „

Rando Aust, Bevollmächtigter des Vorstands der Stiftung „Lebendige Stadt“

Nord-, Süd- und Westfassaden im Vergleich



7

Was die Messungen zeigen – und was nicht

Die Auswertungen des Forschungszentrums Jülich aus dem Jahr 2025 zeigen deutlich messbare Reduktionen der Stickstoffdioxid-Konzentration an der Fassadenoberfläche.

Besonders in sonnenreichen Monaten und zur Mittagszeit wurden signifikante Unterschiede zwischen den Messwerten vor und hinter der Membran festgestellt. Einzelne Messungen zeigten Reduktionswerte von bis zu 28 Prozent.

Für die weniger lichtintensive Nordausrichtung des VHS-Gebäudes ist dies ein beeindruckender Wert. Im Projekt wurde auch nachgewiesen, dass die Filterleistung mit zunehmender Tageslichtdauer und Temperatur steigt. Bei einer Südausrichtung der Membran unter sonst gleichen Umgebungsbedingungen ist von einer bis zu dreifach höheren Lichtintensität auszugehen, wodurch die Filterleistung deutlich größer als an einer Nordfassade wäre.

Bei dem ersten Prototypen 2020 in Hamburg, der an einer deutlich lichtintensiveren Westfassade installiert war, wurden in der Spitze bis zu 30 Prozent Filterleistung nachgewiesen. Seitdem haben die Wissenschaftler unter Leitung von Dr. Jan Serode die Textilmembran kontinuierlich weiterentwickelt, so dass nun selbst an einer Nordfassade diese Werte gemessen wurden.

Gleichzeitig betonen die wissenschaftlichen Berichte ausdrücklich, dass sich die Ergebnisse auf lokale Effekte unmittelbar an der Membran beziehen. Eine direkte Übertragung auf die gesamte Straßenluft ist aufgrund komplexer Luftströmungen nicht möglich.

Damit liefert das Projekt keinen pauschalen Nachweis „sauberer Stadtluft“, wohl aber einen wichtigen Hinweis darauf, dass photokatalytische Fassadensysteme unter realen Bedingungen grundsätzlich wirksam sein können.

Warum sind reale Messungen so schwierig?

Im Labor herrschen kontrollierte Bedingungen. Im Stadtraum dagegen verändern sich Verkehrsdichte, Windströmungen, Wetter, Sonneneinstrahlung, Temperatur und Luftfeuchtigkeit teilweise im Sekundentakt. Deshalb gelten belastbare Langzeitmessungen unter Realbedingungen als besonders anspruchsvoll.

8

„Gebäude können mehr sein als reine Hüllen“**Das Kölner Forschungsprojekt als urbanes Reallabor**

Im Gespräch erläutert Dr. Jan Serode, wie aus einer Fassade ein wissenschaftlich begleitetes Reallabor wurde – und wie Gebäude künftig als aktive Infrastruktur zu einer besseren Luftqualität beitragen können.



Dr. Jan Serode
Experte für nachhaltiges Bauen und wissenschaftlicher Leiter des Pilotprojekts

Herr Dr. Serode, wie entstand die Idee zur Anti-NOx-Fassade?

Die Ausgangsfrage war eigentlich architektonisch: Warum nutzen wir Fassadenflächen fast ausschließlich passiv? Städte verfügen über enorme Gebäudeoberflächen. Daraus entstand die Überlegung, ob Fassaden zusätzlich Umweltfunktionen übernehmen könnten.

Welchen Mehrwert bietet die wissenschaftliche Begleitung eines solchen Projekts?

In diesem Fall bietet der Forschungsansatz die Möglichkeit, die Wirkungsweise der Technologie nicht nur theoretisch darzustellen, sondern sie unter realen Bedingungen zu erproben und ihre Wirksamkeit nachzuweisen. Die gewonnenen Erkenntnisse helfen uns dabei, die Technologie gezielt weiterzuentwickeln und kontinuierlich zu verbessern.

Was war die größte Herausforderung?

Die Übertragung vom Labormaßstab auf mehrere hundert Quadratmeter Fassadenfläche. Im Labor lassen sich Untersuchungen sehr präzise durchführen. Im großmaßstäblichen Fassadenbau entstehen völlig neue Herausforderungen.

Was nehmen Sie aus dem Projekt mit?

Besonders wertvoll ist die Erkenntnis, dass die Technologie auch unter realen Bedingungen erfolgreich eingesetzt und wissenschaftlich untersucht werden kann. Das Projekt hat gezeigt, wie wichtig Langzeitmessungen und die Betrachtung standortspezifischer Einflussfaktoren sind, um innovative Fassadensysteme weiterzuentwickeln und für den breiten Einsatz vorzubereiten.

Was macht dieses Projekt im Vergleich zu anderen Nachhaltigkeitsmaßnahmen besonders?

Viele Nachhaltigkeitsmaßnahmen zielen darauf ab, negative Umweltauswirkungen zu reduzieren. Die Anti-NOx-Fassade geht einen Schritt weiter, indem sie aktiv eine Umweltfunktion übernimmt. Das Gebäude wird dadurch nicht nur energieeffizienter, sondern leistet einen direkten Beitrag zur Verbesserung seiner Umgebung.

Welche Rolle spielen Gebäude künftig bei der Lösung urbaner Umweltprobleme?

Gebäude werden zunehmend Teil der Lösung sein. Neben ihrer klassischen Funktion können sie Energie erzeugen, Biodiversität fördern, Regenwasser bewirtschaften oder zur Luftreinigung beitragen. Die Anti-NOx-Fassade zeigt exemplarisch, wie sich diese zusätzlichen Funktionen in die gebaute Umwelt integrieren lassen.

9

Die Vorteile der Anti-NOx-Fassade



Luftreinigung und Gesundheitsschutz

Die photokatalytische Membran reduziert Stickoxide direkt dort, wo sie entstehen – entlang stark belasteter Verkehrsachsen und in dicht bebauten Innenstadtbereichen. Die Schadstoffe werden durch den photokatalytischen Prozess in unbedenkliche Mineralverbindungen umgewandelt, die durch Regenwasser von der Oberfläche abgetragen werden und als Dünger genutzt werden können.



Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Die Membran hat einen Kühleffekt auf das Gebäudeinnere, da sie die Gebäudefassade vor unmittelbarer Sonneneinstrahlung und damit das Innere vor Erhitzung schützt. Dadurch sinkt der Energiebedarf für die Kühlung, was CO₂-Emissionen reduziert. Gleichzeitig strahlt die Membran weniger Hitze in den urbanen Raum ab, so dass auch hier ein Kühleffekt eintritt. Das ist ein wichtiger Baustein für Klimaanpassungsstrategien.



Kreislaufwirtschaft

Die Textilfassade ist aus wiederverwerteten Materialien hergestellt: Für ihre Produktion wurden über 4.400 recycelte PET-Flaschen und für die Unterkonstruktion Aluminium mit einem Recyclinganteil von 75 Prozent verwendet. Auf den Einsatz von Klebstoffen wurde verzichtet. Damit kann die Textilfassade später dem Recyclingprozess zugeführt werden.



Ästhetik der Fassade

Die Textilfassade wird vor dem Gebäude installiert und kann individuell und künstlerisch gestaltet und mit einfachen Mitteln ausgetauscht werden.

10

Fazit – Gebäude als aktive Infrastruktur

Das Kölner Forschungsprojekt versteht sich nicht als fertige Lösung für urbane Luftprobleme. Seine Bedeutung liegt vielmehr darin, neue Wege aufzuzeigen. Die Untersuchungen belegen, dass photokatalytische Fassaden unter realen Bedingungen messbare lokale Luftreinigungseffekte erzielen können – selbst unter den schwierigen Bedingungen einer Nordausrichtung.

Vor allem aber zeigt das Projekt, wie wichtig urbane Reallabore sind: als Orte, an denen Forschung, Stadtentwicklung, Architektur und Umwelttechnologie zusammenkommen. Die wissenschaftlichen Ergebnisse fanden auch in den Medien große Beachtung. Fachzeitschriften ebenso wie überregionale und lokale Medien würdigten das Projekt als innovativen Impuls für lebenswerte und nachhaltige Städte.

Pressestimmen

„Das Pilotprojekt in Köln könnte Vorbild für andere Städte sein“

Kölner Stadt-Anzeiger, 24.11.2023

„Kölner Leuchtturm wirkt“

Deutsche BauZeitschrift (DBZ), 12/2025

„SPEZIAL-FASSADE IN KÖLN FILTERT SCHADSTOFFE AUS DER LUFT“

WDR, 29.08.2025

„VHS-Textilfassade filtert über 30 Prozent der Luftstickoxide“

Bayerische Ingenieurekammer-Bau, 12.09.2025

„EIN PILOTPROJEKT IN KÖLN LIEFERT DERZEIT EINDRUCKSVOLLE ANTWORTEN“

BauNetz Wissen, 9/2025

„Wie die Stadt Köln ihre Luft mit einer Textilfassade reinigt“

Kölnische Rundschau, 02.09.2025

„Photokatalytische Fassade liefert positive Ergebnisse“

Immobilien Zeitung, 11.09.2025

11

Kurzportraits der Kooperationspartner**Stiftung „Lebendige Stadt“**

Die von Unternehmer und Mäzen Alexander Otto im Jahr 2000 gegründete Stiftung „Lebendige Stadt“ verfolgt das Ziel, die kulturelle Vielfalt und Lebendigkeit der Städte zu fördern. Das bewegte Fördervolumen von über 38 Millionen Euro umfasst u.a. die Grüngestaltung des Essener Krupp-Parks, die künstlerischen Illuminationen des Berliner Reichstagsgebäudes und des Kölner Rheinufer sowie die Neugestaltungen des Hamburger Jungfernstiegs. Weitere Informationen unter www.lebendige-stadt.de

SCHÜCO**Schüco – Systemlösungen für Fenster, Türen und Fassaden**

Die Schüco Gruppe mit Hauptsitz in Bielefeld entwickelt und vertreibt Systemlösungen für die Gebäudehülle aus den Materialien Aluminium, Stahl und Kunststoff. Das Produktportfolio umfasst Fenster-, Tür-, Fassaden-, Lüftungs-, Sicherheits- und Sonnenschutzsysteme sowie intelligente und vernetzbare Lösungen für den Wohn- und Objektbau. Darüber hinaus bietet Schüco Beratung und digitale Lösungen für alle Phasen eines Bauprojektes – von der initialen Idee über die Planung, Fertigung und Montage bis hin zum After-Sales-Service mit Wartung und Instandhaltung. Ergänzt wird das Portfolio durch Maschinen zur Fertigung und einen kundennahen Service. 1951 gegründet, ist Schüco heute in mehr als 90 Ländern aktiv und hat mit 6.750 Mitarbeitenden 2025 einen Jahresumsatz von 2,06 Milliarden Euro erwirtschaftet. www.schueco.com

**Stadt Köln****Stadt Köln**

Köln ist eine weltoffene, wachsende und dynamische Metropole mit einer über 2.000 Jahre alten Geschichte. Mit rund 1,1 Millionen Einwohner*innen ist Köln die viertgrößte Stadt Deutschlands. Wie viele andere Städte muss sich Köln den Herausforderungen globaler Entwicklungen wie dem Stadtwachstum, dem Klimawandel, der Mobilitätswende, dem demografischen Wandel und den Folgen der Globalisierung und Digitalisierung stellen. Die Transformation hin zu einer noch lebenswerteren Großstadt ist bereits in vollem Gange. So hat sich die Rheinmetropole zum Beispiel vorgenommen, bis zum Jahr 2035 klimaneutral zu sein. Dabei ist Köln offen für neue Herangehensweisen und Projekte – so wie das Pilotprojekt zur Installation der stickoxidbindende Textilfassade am größten und einem der ältesten Plätze der Stadt, dem Neumarkt.

Impressum

Stand: September 2026

Herausgeber:
Stiftung „Lebendige Stadt“

Autorinnen und Autoren:
Andrea Peus
Dr. Jan Serode

Kontakt Stiftung „Lebendige Stadt“:
Saseler Damm 39a
22395 Hamburg
Telefon: (040) 60 87 61 62
E-Mail: info@lebendige-stadt.de

Kontakt Schüco International KG
Karolinenstraße 1–15
33609 Bielefeld
Telefon: (0521) 7830
E-Mail: info@schueco.com
www.schueco.com

Art Direction und Layout:
Heike Roth

Credits:
Maximilian König
Michael Bader



Die Stiftung „Lebendige Stadt“

Stiftungsrat

Vorsitzende:

Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann, MdEP,
Vorsitzende des Ausschusses
für Sicherheit und Verteidigung

Stv. Vorsitzende:

Dr. Monika Griefahn,
Geschäftsführerin Monika Griefahn GmbH
Institut für Medien Umwelt Kultur, Ministerin a.D.

Weitere Mitglieder:

Gunther Adler,
Staatssekretär a.D.
Dr. Christiana Bauer,
Oberbürgermeisterin Bielefeld
Dr. Jannika Bock,
Managing Director Retail Google Germany
Dr. Volker Breid,
Geschäftsführer F.A.Z. GmbH
Andreas Breitmeyer,
Direktor Verband norddeutscher
Wohnungsunternehmen
Kirsten Bruhn,
ehem. Leistungsschwimmerin
Uli Burchardt,
Oberbürgermeister Konstanz
Torsten Burmester,
Oberbürgermeister Köln
Michael Busch,
Sprecher der Gesellschafterversammlung
Thalia Bücher
Michael Cyriax,
Landrat Hofheim
Garrelt Duin,
Regionaldirektor Regionalverband Ruhr
Simone von Ehren,
Baumschule Lorenz von Ehren
Prof. Dr. Alexander von Erdély,
Vorstandssprecher Bundesanstalt
für Immobilienaufgaben
Kristina Frank,
Geschäftsführerin Baunova Bayern
Arved Fuchs,
Polarforscher
Dirk Hilbert,
Oberbürgermeister Dresden
Burkhard Jung,
Oberbürgermeister Leipzig,
Präsident Deutscher Städtetag
Dr. Stephan Keller,
Oberbürgermeister Düsseldorf
Sibylle Keupen,
Oberbürgermeisterin Aachen a.D.
Sascha Klaus,
CEO Berlin Hyp
Prof. Dr. h.c. mult. Roland Koch,
Ministerpräsident a.D.
Dennis Kollmann,
CEO Hermes Germany

Regina Kraushaar,

Staatsministerin für Infrastruktur
und Landesentwicklung Sachsen

Thomas Kufen,

Oberbürgermeister Essen

Dr. Christine Lemaître,
Geschäftsführender Vorstand DGNB e.V.

Dr. Jan-Marco Luczak, MdB,

Sprecher für Bauen und Wohnen
der CDU-Bundestagsfraktion

Dorothee Martin,

Vorständin Bundesanstalt für
Immobilienaufgaben

Dr. Frank Nopper,

Oberbürgermeister Stuttgart

Aygül Özkan,

Hauptgeschäftsführerin ZIA Deutschland,
Ministerin a.D.

Christian Pegel, MdB,

Minister für Inneres, Bau und Digitalisierung,
Mecklenburg-Vorpommern

Sandra Quadflieg,

SchauspielerIn

Nicole Razavi, MdB,

Ministerin für Verkehr Baden-Württemberg

Henriette Reker,

Oberbürgermeisterin a.D. Köln

Bernd Rubelt,

Beigeordneter Potsdam

Veronika Rücker,

Sportdirektorin Dt. Tennis Bund

Dr. Dieter Salomon,

Hauptgeschäftsführer IHK
Südlicher Oberrhein

Ina Scharrenbach, MdB,

Ministerin für Heimat, Kommunales,
Bau und Digitalisierung NRW

Josef Schmid, MdB,

Zweiter Bürgermeister a.D. München

Anna Schneider,

Direktorin MINSK Kunsthaus Potsdam

Mario Schüttauf,

GF Commerz Real Investmentgesellschaft

Andreas Schwarz, MdB,

Fraktionsvorsitzender Bündnis 90/
Die Grünen Baden-Württemberg

Ullrich Sierau,

Oberbürgermeister a.D. Dortmund

Nico Singer,

Vorstandsvorsitzender neoshare AG

Rabbiner Yehuda Teichtal,

Vors. Jüdische Gemeinde Chabad Berlin,
Vors. Stiftung Jüdischer Campus

Dr. Michael Vesper,

ehem. Vorstandsvorsitzender Deutscher
Olympischer Sportbund, Minister a.D.

Dr. Joachim Wieland,

CEO Aurelis Real Estate

Dirk Wiese, MdB,

Erster Parlamentarischer Geschäftsführer
der SPD-Bundestagsfraktion

Kuratorium

Vorsitzender:

Rolf Buch,

Beirat Hagedorn Management GmbH

Stv. Vorsitzende:

Hildegard Müller,

Präsidentin Verband der Automobilindustrie

Weitere Mitglieder:

Dr. Rolf Bösinger,

Staatssekretär Bundesfinanzministerium

Andreas Engelhardt,

persönlich haftender Gesellschafter
Schüco International KG

Katharina Fegebank,

Zweite Bürgermeisterin Hamburg

Daniel Günther,

Ministerpräsident Schleswig-Holstein

Joachim Herrmann, MdB,

Bayerischer Staatsminister des Innern,
für Sport und Integration

Ingo Kretzschmar,

Geschäftsführungsvorsitzender

Thalia Bücher GmbH

Lutz Lienenkämper,

Vorstand Deutsche Bundesbank

Vorstand

Vorsitzender:

Dr. Andreas Mattner,

Aufsichtsratsvorsitzender Hamborner Reit AG

Stv. Vorsitzende:

Eva Weiß,

Geschäftsführerin BUWOG Bauträger GmbH

Weitere Mitglieder:

Torsten Albig,

Geschäftsführer Bundesverband Deutscher
Postdienstleister e.V., Ministerpräsident a.D.
Schleswig-Holstein

Friederike Beyer,

Geschäftsführerin Beyer PR Event

Nicola Gehringer,

Chief of Staff neoshare AG,
stv. Bundesvorsitzende Junge Union,
Referentin für Jugend,
Vereine und Kultur Neubiberg

Robert Heinemann,

Managing Director ECE Marketplaces

Markus Lewé,

Oberbürgermeister a.D. Münster,
Präsident Deutscher Städtetag a.D.

Dr. Eva Lohse,

Oberbürgermeisterin a.D. Ludwigshafen,
Präsidentin Deutscher Städtetag a.D.

Prof. Jörn Walter,

Oberbaudirektor a.D. Hamburg